

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 9

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mensch hat bekanntlich ein unumstößliches Recht, sowohl auf Arbeit als auf Krankheit.

Aber nicht nur das! Er darf sich sogar verwundern! und nicht nur das!



Ich darf mich sogar selber verwundern über den Dürrenmatt. Er hat mit seiner Zeitung sehr passend Schreibpapier verwendet als Unterschritten-Angelwurm für den Beutelzug punkto Zweifrankensfüße. Im eidgenössischen Finanzmeer schwimmen die Zweifrankler nur so herum wie Groppen oder Hockköpfe, oder wenn man in unermüdlicher Beständigkeit und Ehrlichkeit und bis zur dürren Mattigkeit die Angelruthe zum heiligen Zweck fest hält, bleibt endlich etwas hangen.

Aber heraus mit diesem Etwas!

Mit solchhaften Unterschrittenversammlungsbogen hätten die Zweifrankler

gleich sollen dabei sein! Das zieht! das lernt locken und angeln, und ist das beste Muster für schlechte Bücher, die doch auch verkauft sein wollen.

Die eidgenössische Masse selber darf die dürrste Matte sein, wenn sie abgeäht ist. Sie wird sich schon erholen. Man wartet ihr auf mit allerlei Gegenwarts- und Zukunftsmist bis immer wieder genügend und fettes Gras in die Mäuler patriotisch geführter Röhre wächst. Daß alsdann — diese Röhre wieder andächtig gemolken werden müssen, versteht sich am Rande — der Angelruthe.

Hochachtungsvoll

Ein Zweifranklerliebhaber
im Namen vieler.

Die Herren Basler lassen sich nicht lumpen,
Großartig nobel sind sie selbst im — Pumpen!

Sie wenden eine halbe Million
— Ganz unerhört! — aus bloße Pumpen schon!

Man staunt: Wie groß nach solchen Plänkelein,
Wird erst die Summe des Erpumpten sein!

Ein wahres Ungethüm, ein Riesenbild,
Im Innern ganz mit Golde ausgefüllt!

Du irrst dich Beser, das Entsetzen faßt
Dich, wenn du hörst, daß diese Geldeslast,

Die halbe Million, die dekretirt
Fürs Pumpen ward, total — zu Wasser wird!

— „Zu Wasser? — und wie so? Verschwunden gar?
Sogar die Basler? Das ist wunderbar!“ —

Nicht doch! Entferne nicht den Baslergeist!
Weißt du, was eine Stadt mit Wasser speist?

So höre denn: Es wird mit jenem Geld
Ein neues Pumpwerk für die Stadt erstellt!

Gedanken und Sprüche eines Verbißenen.

Höflichkeit nennt sich des Eigennutzes vornehmste Dienerin.

Die Zusammengehörigkeit mancher Ehegatten geht oft nur noch aus dem „trait d'union“ zwischen ihren Namen hervor!

Erfaltene Körbe zählen nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Junggesellenlebens. Dennoch klagte schon mancher Ex-Junggeselle im Stillen darüber, — um einen Korb zu kurz gekommen zu sein. L.

Neues Frühlingsted.

Es scheint nun die Frühlingssonne
Schon warm herab auf Feld und Hain,
Doch scheint Bismarck uns noch immer
Für Wilhelm nicht recht warm zu sein.

Empor schießt man die Kräuter schießen
Und auch die Bäume schlagen aus,
Und sieh, das Schießen und das Schlagen
Ist auch in Afrika zu Haus.

Man hört die Vögel in den Zweigen,
Wie flöten sie so voll und schön!
Auch Serbien wird bald unfrem Milan,
Treibt er's so weiter, flöten gehn.

Schon fliegen Störche durch die Lüfte
Und Knospen plätzen fort und fort,
Auch fliegen in Paris die Bomben
Und plätzen hier und plätzen dort.

Heut zu Tage handelt es sich nicht so sehr um die Grenzen des Wissens,
als vielmehr um das Wissen der Grenzen.

Doppelte.

Den Gelehrten des „Rebelspalter“ wurde der Doctor Titel humoris
causa verliehen.

Frage: „Wer hät z' Jüri die ganz Büt Del am Guet?“

Antwort: „Die Agstelle vo der Schweizerische Petroleum-Handels-
gesellschaft! Denn die sind ja uf der Chappe mit „Petrol“ agschride!“

Chueri: „Mit dr Stadt Züri gah't's eister fürst. Sid sie vereinigt
ist, chame si ja fast gar nümme hebe. Si Annehmlichkeit jagt die ander.“

Rägel: „Ja und ein Tram hinderem andere, mir weiß bald nümme,
fährt mir besser wenn mir lauft, oder lauft's besser wennmä fährt.“



Chueri: „Ebene so Deppis, Rägel. Das
sind ganz hyni Biobachtigä und wenn'r jez
kenn erst na uf dr eglekterische Werdb-
bahn a'ritte sind, denn werdedr woll d'Wiet-
wert h'it ü'r bunere Amälette chönne under-
scheide. Wüßfedr die Wäge sind alli zur
Biförberig du dr Bildig da.“

Rägel: „Ja, 's wär' guet; aber die
chöned nüd emol d'Wüit recht bifördere, ver-
schwige denn d'Bildig, wome eigetli au nüd
brunacht. Ohni die verfluemert Bildig häd
mir emmel früehner bessers Kaffi chönne ha,
als jez —“

Chueri: „Aber kei so guete Chunft wy! Mir mues eis is ander
rechnä, Rägel.“

Rägel: „Mira — also —“

Chueri: „Also han ich recht; b'hüet Gott, i gahne zur Zubifläms-
fläsche, wo de „Rebelspalter“ zallt.“

Rägel: „Geh — he — halt, ich chummen au, Chueri — Chue — ri!“

Weitern Text und Briefkasten siehe zweite Beilage.

Zürich, Centralhof. Oettinger & Cie. Centralhof, Zürich.

Unser ausgedehnter Kleiderstoff-Versandt bedingt tägliche Anhäufung neuester und modernster Stoffresten, die von den Stücken übrig bleiben und genügend Stoff zu ganzen Kleidern enthalten. In schwarzen und farbigen reinwollenen Stoffen höchst solider und modernster Resten empfehlen in vollen Doppelbreiten zu Damenkleidern, Blousen, Schürzen und Hauskleidern per Meter 75 Cts., 95 Cts., 1.25, 1.45 in bedeutenden Auswahlen. **Buxkin-Stoffe zu completen Herren-Anzügen per Anzug Fr. 8.70—14.30, sowie hochfeinste Kammgarn-Stoffe billigst.** Muster zu Diensten.